Anfragen : Nalen, Schlaur

Autor(en): **Woeste, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **4 (1857)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unter Nacheha lies: propius se adm.
Für Nachesäge lies: Nahesäge.
Unter Nase lies: *mis hus.*
„ „ „ *sir nase läng.*
„ Neüer lies: neüe... neüerem... neüermit.
„ Nunu streiche das ?
„ Öper lies: *i möcht di öper für b.*
„ Oug „ sini ouge überchöme.
„ Pa „ *er cha nüt bi n'im bha.*
„ „ „ *ds obs.*
„ Perte lies: asseverare.
Zu Phute: (ein kundiger Berner bemerkte, daß butele, buttele zu lesen sei).
Für Poütschete lies: Pöutschete.
Zu Raagge (derselbe Berner verstand nur *graagge*).
Unter Rütsche lies: fallens.
„ Saz lies: *d' chrugle . . . arc. deuolavit.*
Unter Schärm lies: d' schärme ga.
„ Schatte „ in carcerem.
„ Schla (futur.) lies: *mer wei oder werde s.*
„ Schlächt lies: *sy* (st. *si*).
„ Schläk lies: mollissimo.
„ Speüfer lies: *spuere.*
„ Sta lies: *steit u geit.*
„ Thue lies: *i cha n'im n. th.*
„ Treisse lies: cunctari.
Zu Überschie: (jener Berner liest dafür *übersche*).
Für Uele lies: *Ueli.*
Unter Usendig lies: usendigi nacht.
„ Vernache lies: propius.
„ Verniete lies: *verbänige.*
„ Wäg lies: *interpretari.*
„ Wit streiche *witi* vor *z'wit la cho.*
„ Zämelüte lies: *constitutus.*

Anderes, z. b. inconsequente schreibung, wie *dura*, *glungga*, *ischneja* etc. für *dure* etc., *si* für *sy* u. a. m. wird der leser ohnehin verbeßern.

Anfragen.

Nalen. Schlaur.

1) Bei Seibertz, westf. Urkundenbuch III, p. 387, findet sich (vom j. 1659) in der aussage eines süderländischen torquierten zauberers: „der bule" (sc. die bule) habe Rubell geheißen und habe er (der inculpat) „*mit ihm nalen*" müßen, weil er damals „zum buliren" noch zu jung gewesen". *Nalen* bedeutet sonst nähern, vgl. Cl. Bûr (Höfer) 277; *sik der stadt benalen*, Soest. fehde (Emmingh.) p. 673. Wie der Italiäner ein con, so liebt der Niederdeutsche ein *mid* bei ausdrücken der freundschaft und feindschaft, z. b. *ik sin mi bùisə med éäm.* Weiß jemand das *nalen mit* sonst nachzuweisen? ist es ein anderes wort als *nalən*, nähern? sollte es mit *nœlən*, welches dän. (nœle) wie nd. die bedeutung zögern, zaudern hat, verwant sein?

2) In demselben hexenprocesse steht p. 374: eines jeden buhle wäre alda praesens und brächte ihnen *schlaur* die materie. Ist dieses *schlaur* (*slaur*) = *slår* = *snår* d. i. *snâr*, schnell? vgl. sliumo, sniumo. — Der erwähnte process enthält sprachlich und sachlich manches merkwür-

dige, z. b. *geck* (kälberkrankheit), *werwind* (= *wirrwind*, oder widerwind), wirbelwind, vgl. märk. *twéärwind*.

Iserlohn. F. Woeste.

Literatur.

Fortsetzung und Ergänzungen zu P. Trömel's Literatur der deutschen Mundarten.

17a. Albert Höfer. Deutsche Namen des Katers (*mit Berücksichtigung der Mundarten*) *in der* Germania etc., herausgeg. von Franz Pfeiffer, II. Jahrg. S. 168—171.

28a. J. D. Seisen. Joh. Peter Hebel's allemannische Dichtungen (Programm der höheren Bürgerschule zu Schopfheim). 1854. 8. 38 Stn.

32a. L. F. Dorn. Allemannische Gedichte. Lörrach, 1841. 8. 86 Stn.

38c. August Stöber. Proben aus einem elsässischen Idiotikon; *in den* Elsässischen Neujahrsblättern. 1846. 8. S. 300—316.

52b. Jacob Mähly. Rhigmurmel. Gedichte in Basler Mundart. Basel, 1856. 8. 199 Stn.

52c. Baslerische Kinder- und Volksreime aus der mündlichen Ueberlieferung gesammelt. Basel, 1857. 12. XII u. 96 Stn.

52d. Theod. Meyer-Merian. Wintermayeli. Basel, 1857. 12. 112 Stn.

57c. Erstes Lesebüchlein für die evangel. Volksschulen in Graubünden. Chur, 1844. (*Enthält auch Mundartliches, wovon eine Probe bei Bergmann, Beiträge zu e. krit. Gesch. Vorarlbergs, in den Denkschriften der kais. Akad. IV*, 170.)

200a. Grübel's sämmtliche Werke etc. 4—9. Lief. (*Thl. II. u. Th. III. Bgn.* 1—13. *mit Holzschn.*). Nürnberg, 1857. 8. *Vergl. Zeitschr. IV*, 72 *u.* 228.

200b. (Dr. Heinr. Rose.) Die Volksdichter Hans Sachs und Grübel im Zusammenhange mit der geschichtlichen Entwickelung der deutschen Poesie betrachtet. Zur Feier des hundertjährigen Geburtstags Grübels, den 3. Juni 1836. Nürnberg, 1836. 8. 51 Stn.

204h. Joh. Wolfg. Weikert's ausgewählte Gedichte in Nürnberger Mundart. Herausgegeben und mit einem grammatischen Abriss und